

„Das ist ein Dreiklang aus Natur, Technik und Geschichte“

Viel Lob für den Ausstellungspavillon und seinen Standort am Rheinferrundweg, mit dem sich beide Rheinfelden für die IBA 2020 bewerben

VON UNSEREM REDAKTEUR
PETER GERIGK

RHEINFELDEN. Als letzten großen Meilenstein beim Bau des neuen Wasserkraftwerks hat **Martin Steiger** den Ausstellungspavillon Kraftwerk 1898 bei dessen feierlicher Eröffnung am Mittwoch vor geladenen Gästen bezeichnet. „Er ist weit mehr als eine reine Dokumentation“, betonte der Vorsitzende der Geschäftslieferung von Energiedienst (ED) AG.



„Das ist für die Stadt nicht das Ende“, kündigte Klaus Eberhardt an.

Nach dem Bau des Kraftwerks und Fischauftiegschiffes bekomme das alte Kraftwerk hiermit seine Wertschätzung. Das von Architekt Christoph Geisel (Lörrach) entworfene Gebäude mache die Geschichte erlebbar, erzähle vom Pioniergeist des 19. Jahrhunderts und stelle einen Dreiklang aus Technik, Natur und Geschichte dar. „Der Platz könnte nicht besser sein, hier standen Transformatoren des alten Kraftwerks.“ Steiger erinnerte an die Geschichte Rheinfeldens („Das alte Kraftwerk machte aus einem kaum vorhandenen Ort eine florierende Stadt“) und daran, wie die Arbeiter einst mit relativ einfachen Werkzeugen den Kanal im Rhein ausgehoben haben und dankte allen am Projekt Beteiligten nebst der Stadt Rheinfelden.

Mit einem großen Schritt stieg Oberbürgermeister **Klaus Eberhardt** sportlich auf die Treppe hinter dem Rednerpult und kündigte an, für die Stadt Rheinfelden sei die Eröffnung nicht das Ende der Entwicklung, während der eine neue Landschaft am Rhein entstanden sei, sondern eine weitere Station. Das Konzept Rheinferrundweg werde mit der



„Die Ausstellung macht Geschichte erlebbar“, sagte Martin Steiger.

Schwesterstadt für die Teilnahme an der IBA 2020 weiterentwickelt. Gemischte Reaktionen rief sein Vergleich des runden Pavillons mit einer Basler Trommel unter den Gästen hervor. „Das zeigt den Geist am Hochrhein“, dass ED hier so ein markantes Gebäude aufstellte. Eberhardt interpretiert die Investitionen von ED ins neue Kraftwerk, den Fischauftieg, das neue Verwaltungsgebäude und den Pavil-

lon als klares Bekenntnis zur Energiewende und zum Standort, den dies weit vorangebracht habe. „Das ist ein gutes Signal für unsere Stadt, herzlichen Dank an ED.“

Wie Eberhardt erinnerte die Glas-Stahl-Konstruktion des Pavillons auch **Vizeamann Brigitte Ruedin** an eine Trommel, räumte sie ein und bestätigte so den Eindruck des Oberbürgermeisters, mit dem sie auch das Bedauern teilte, dass der Steg über den Rhein „leider“ nicht mehr existiert. „Der Rheinferrundweg hat mit der neuen Attraktion stark an Bedeutung gewonnen, trägt viel zur Lebensqualität bei und erzielt hohen touristischen Nutzen. Er hat gute Chancen, bei der IBA in die Endrunde zu gelangen.“

Einiges sei am Rhein schon realisiert worden, lobte Ruedin, „wenn auch die Verantwortlichen aus badisch Rheinfelden zu einem weiteren Planungsschritt Ja sagen, dann ist ein neuer Rheinübergang anstelle des alten Eisenstegs keine Vision mehr, sondern in einigen Jahren Tatsache“.

Alt-OB **Eberhard Niethammer** begrüßte, „ich bin hier, um zu gratulieren und ED Dank zu sagen.“ Das Rheinufer

sei schon bei seinem Wahlkampf 1988 ein guter Ort gewesen, mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten.

Hoherfreut über den Pavillon sei die IG Pro Steg, sagte **Peter Scholer**, der Flyer mit dem Originalbauplan der Maschine 10 und Schokolade in Form einer Turbine unter den Gästen verteilte. „Das ist für uns die Brücke in die Vergangenheit, jetzt fehlt nur noch die in die Zukunft“, spielte er auf den Wunsch der IG nach einem neuen Rheinübergang an dieser Stelle an.



Verteilte Flyer der IG Pro Steg: Peter Scholer

Pavillon schafft neue (Ein-)Blicke

Ausstellungspavillon Kraftwerk 1898 am Rheinuferrundweg öffnet sich von Samstag an für die Öffentlichkeit

VON UNSEREM REDAKTEUR
PETER GERIGK

RHEINFELDEN. Beeindruckt gezeigt haben sich die 100 geladenen Gäste bei der Eröffnung des Ausstellungspavillons Kraftwerk 1898 am Mittwoch. Energiedienst (ED) errichtete die runde Glas-Stahl-Konstruktion des Architekten Christoph Geisel dort, wo früher alte Transformatoren standen. Als Ausgleich für den Bau des neuen Wasserkraftwerks war ED zum Abriss des alten Rheinkraftwerks ebenso verpflichtet wie zur Dokumentation des historisch bedeutenden Gebäudes, erinnerte der Vorsitzende der ED-Geschäftsleitung Martin Steiger.

Steiger betonte aber auch: „Wir wollten über die behördlichen Auflagen hinausgehen und die Geschichte erlebbar machen“ – was auch gelang. In der Ausstellung dreht sich fast alles um die Maschine 10, die als eine seiner ältesten an das alte Wasserkraftwerk, das eines der ältesten Europas war, erinnert. Sie bietet sowohl eindrucksvolle Ein- als auch Ausblicke.

Auf zwei von Treppen umrahmten Etagen blickt der Besucher auf das Herzstück der Ausstellung: unten auf das Turbinenlaufwerk mit dem Leitapparat und im Obergeschoss auf den Generator mit dem Turbinenregler. So ist die frühere Funktion der nicht restaurierten, sondern aufwändig im Ausbauzustand konservierten Maschine gut erkennbar, und ein großes Foto mit den weiteren Maschinen erweckt beim Besucher den Eindruck, sich mitten in der Maschinenhalle zu befinden.

Von der sich automatisch öffnenden Eingangstür aus erblickt der Besucher einen großen Bildschirm, auf dem in einer Ton- und Bildshow Wissenswertes und Kurioses aus der Zeit Ende des 19. Jahrhunderts vermittelt wird. Die vier Module sind von Fachleuten erarbeitet worden und geben Informationen über den Bau



Blick aus dem Ausstellungspavillon Kraftwerk 1898 auf Rheinufer und neues Kraftwerk

FOTOS: PETER GERIGK

Elektrizität sowie die Bedeutung für Rheinfelden und für die Schweiz. Zudem erinnert ein Relieffmodell im Maßstab 1:40 an das alte Kraftwerk. Steiger dankte der Projektgruppe, der Gabriele Zissel, Sabine Dietzinger, Gerd Neidhöfer, Henri Leuzinger, Armin Fust, Helmut Reif, Gerhard Blessing und Ingo Fleuchaus angehört. Die Ausstellung ist interaktiv, Führungen finden nicht statt – mit einer Ausnahme: Am Samstag öffnet der Pavillon für die ersten Besucher, und Ingenieur Helmut Reif und der Leiter des alten Kraftwerks Gerhard Blessing erklären ihnen die Ausstellung.

Steiger hob die geschichtliche Bedeutung des Pavillons und seine Lage am Rheinuferrundweg und neuen Fischaufstiegs- und Laichgewässers hervor. „Damals wurde Pionierarbeit erbracht, aber auch wir betreten mit dem Neubau als Pioniere Neuland. Kein Wasserkraftwerk leistete so viel für die Umwelt. Rheinfelden steht für die Stromerzeugung im Einklang mit der Natur. Das ist Teil der Unternehmensphilosophie von ED.“

Bei der Besichtigung des Gebäudes war auch SPD-Stadträtin Margit Jüngerkes davon angetan, bedauerte allerdings, dass es nicht barrierefrei gebaut ist.

INFO

AUSSTELLUNGSPAVILLON

Die Maschine 10 wurde von Metallrestaurator Wolf Meyer zu Bargholz mühevoll im Ausbauzustand konserviert. Die Kosten der Restaurierung betragen etwa 300 000 Euro. Christoph Geisel (Lörrach) ist der Architekt des Pavillons, der von Energiedienst als Ausgleichsmaßnahme erstellt wurde und der am Samstag und fortan täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet ist. ger

Ausstellungspavillon

Nicht der letzte Mosaikstein

Die Eröffnung des Ausstellungspavillons Kraftwerk 1898 am Rheinufer, wo einst das alte Wasserkraftwerk stand, verleitet dazu, einen Schlusstrich unter die jahrzehntelangen Verhandlungen und Planungen sowie den Bau des neuen Kraftwerks zu ziehen. Aus Sicht des Bauherrn Energiedienst, der Bemerkenswertes geleistet hat, mag es zutreffen: Diese schwierige Phase ist vorbei. Die Stadtverwaltung sieht sich aber in der Pflicht, die neue Landschaft am Rhein nicht nur der Natur zu überlassen und zu warten, bis das Fischaufstiegs- und Laichgewässer bald begrünt ist. Sie möchte mit ihrer Schwesterstadt zusammen das von ED errichtete, aber mit gemeinsamer Anstrengung Erreichte fortführen und davon profitieren. Auch der Rheinferrundweg gehört zu dem Ensemble und soll nicht nur zur Endrundenteilnahme an der IBA 2020 führen, sondern Spaziergängern auch wieder eine weitere Fußwegverbindung über den Rhein bieten. Unter diesen politischen Prozess ist noch kein Strich gezogen worden.

Peter Gerigk

Helmut Reif hatte allen Grund zum Feiern

RHEINFELDEN (ger). Helmut Reif hatte am Mittwoch allen Grund zum Feiern: Der Ingenieur von Energiedienst schuf mit dem Bau des neuen Kraftwerks und den damit verbundenen Ausgleichsmaßnahmen sein berufliches Lebenswerk und konnte es bei der Eröffnung des Pavillons als erfolgreich abgeschlossen betrachten. Martin Steiger überraschte am Mittwoch zudem, als er Reif zum Geburtstag an diesem Tag gratulierte. Reif ist wie Alt-OB Eberhardt Niethammer 1948 geboren und folgt diesem außerdem in sieben Tagen in den Ruhestand.